

Projekt Nr. 2:

3. Rang | 3. Preis

Architektur:

Mathias E. Frey

dipl. Architekten ETH SIA

Steinengraben 14, 4051 Basel

Verantwortlich:

Mathias E. Frey

Mitarbeit:

Beni M. Hänzi,

Visualisierung/Gastkritik:

Markus Walser

Landschaftsarchitektur:

a + i architektur und landschaft

muellerundschmidt gmbh

Aemtlerstrasse 149, 8003 Zürich

Verantwortlich:

Heike Schmidt, Christian Müller

HLKSE-Planung:

Waldhauser Haustechnik AG, Basel

Design:

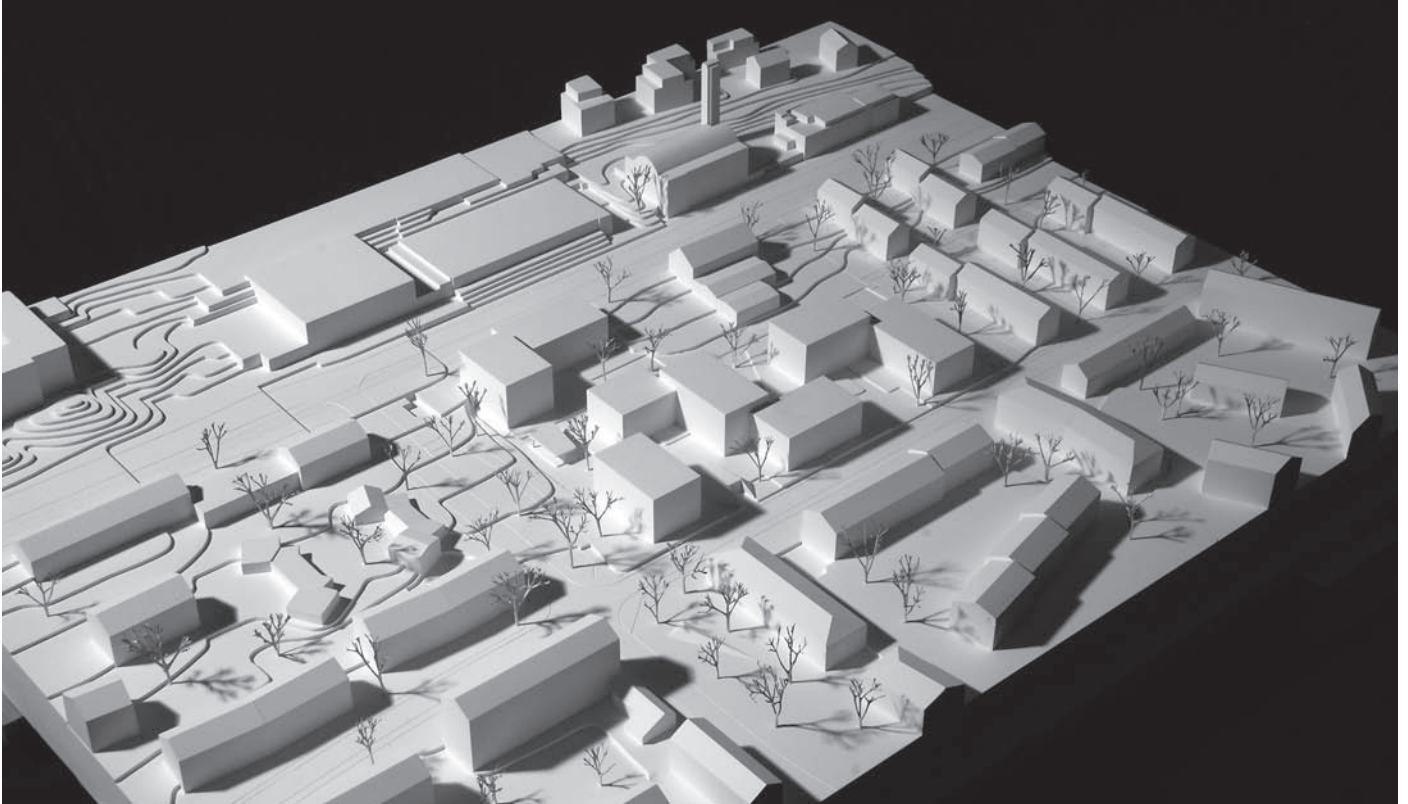
fries & zumbühl, dipl. designer fh, Zürich

DUPLO

Den Verfassenden des Projektes «duplo» ist es gelungen, die besonderen Qualitäten der Gartenstadt Schwamendingen auch mit einem neuartigen Bebauungsmuster zu erhalten und weiter zu entwickeln. Der Fokus der Projektidee liegt bei den Freiräumen mit ihren charakteristischen Durchlässigkeiten und Durchblicken. Anstelle der entlang der Altwiesenstrasse aufgereihten, zwei- bis dreigeschossigen Zeilenbauten sind neu vier- bis fünfgeschossige kompakte Baukörper mit rund 17 m Tiefe und unterschiedlicher Länge zu einer teppichartigen Gesamtfigur komponiert. Die verschiedenen L- und S-förmigen Gebäudegruppen haben allseitig den gleichen architektonischen Ausdruck. Dadurch wird eine Ausbildung von Gebäuderückseiten bewusst vermieden und die Homogenität und den parkartigen Charakter des Aussenraums unterstützt. Diagonale Abfolgen von Wegen, Plätzen, Rasenflächen und privaten Gärten ersetzen so die bisherigen linearen Abstandsräume. Ein kleiner Siedlungsplatz mit Pavillon ist folgerichtig als Erweiterung des öffentlichen Grünraums an der Glattwiesenstrasse angeordnet. Gerade durch die Entwicklung einer neuen Gebäude- und Freiraumtypologie ist – trotz deutlich höherer Dichte – die Verwebung der neuen Wohnsiedlung in die bestehende lockere Gartenstadt sehr überzeugend gelungen.

Die Erschliessung der einzelnen Gebäude erfolgt über ein feinmaschiges und durchgängiges Wegnetz. Leider werden die weitläufigen, baumbestandenen Rasenflächen aber durch schiefwinklig angelegte Heckenstreifen in unvorteilhafte Resträume von wenig Gebrauchswert zerschnitten. Die zentralen Treppenhäuser mit einläufigen Treppen und zenitalen Oberlichtern erschliessen pro Geschoss zwei, drei oder vier Wohnungen. Alle Wohnungen sind Übereck organisiert und haben an zwei Himmelsrichtungen und Siedlungsräumen Anteil. Kern dieser vielfältigen Wohnungen sind die durchgesteckten, versetzten Wohn-/Essräume, die jeweils durch Schiebetüren geschickt durch eine Kochnische und um ein weiteres Schlafzimmer erweitert werden können. Alle Wohnungen verfügen über ein geräumiges Entrée. Besonders attraktive Wohnungen ergeben sich bei den Schnittstellen der Häuser. Hier greifen die Wohnungen in zwei verschiedene Gebäudeteile hinein, bieten Aussicht in alle vier Himmelsrichtungen und ermöglichen innen wie aussen attraktive, diagonale Blickbezüge. Bei einigen Wohnungen sind Mängel bei der Möblierbarkeit und bei der Abtrennung der Raumerweiterungen zu beanstanden. Einzelne Wohnungen im 3. Obergeschoss haben das, für eine Baugenossenschaft eher untypische Privileg eines zusätzlichen Dachzimmers – wenn auch ohne eigene Nasszelle – mit Ausgang auf eine grosse, private Dachterrasse.

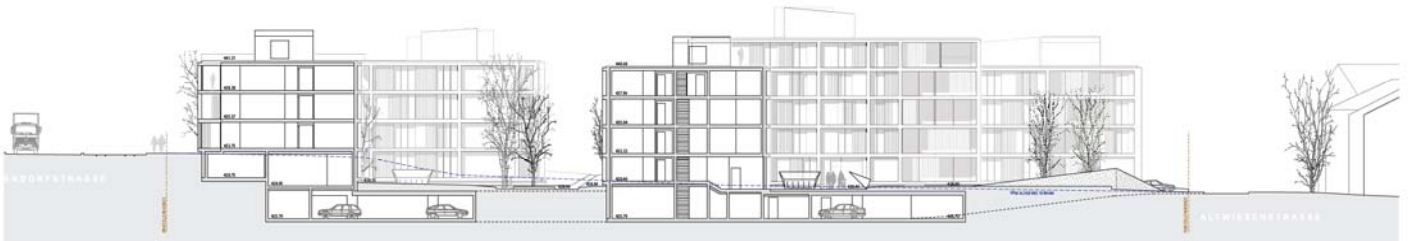
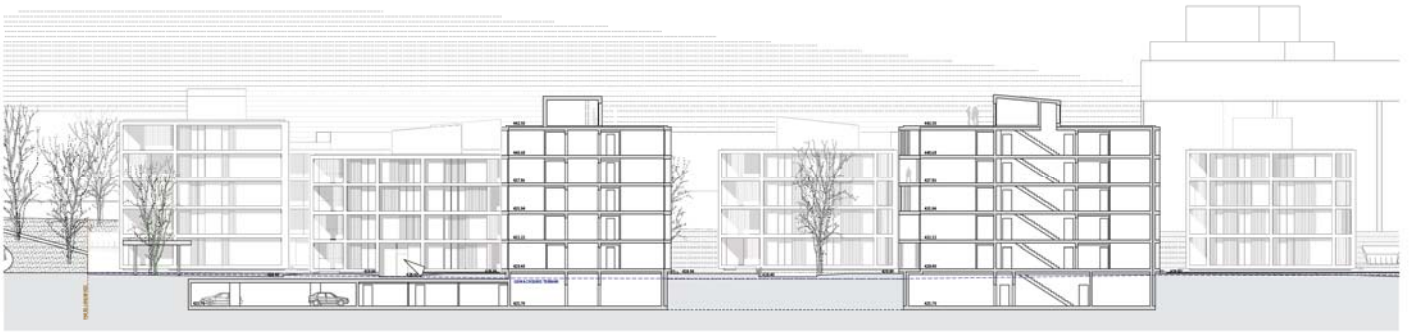




Situationsmodell 1:500

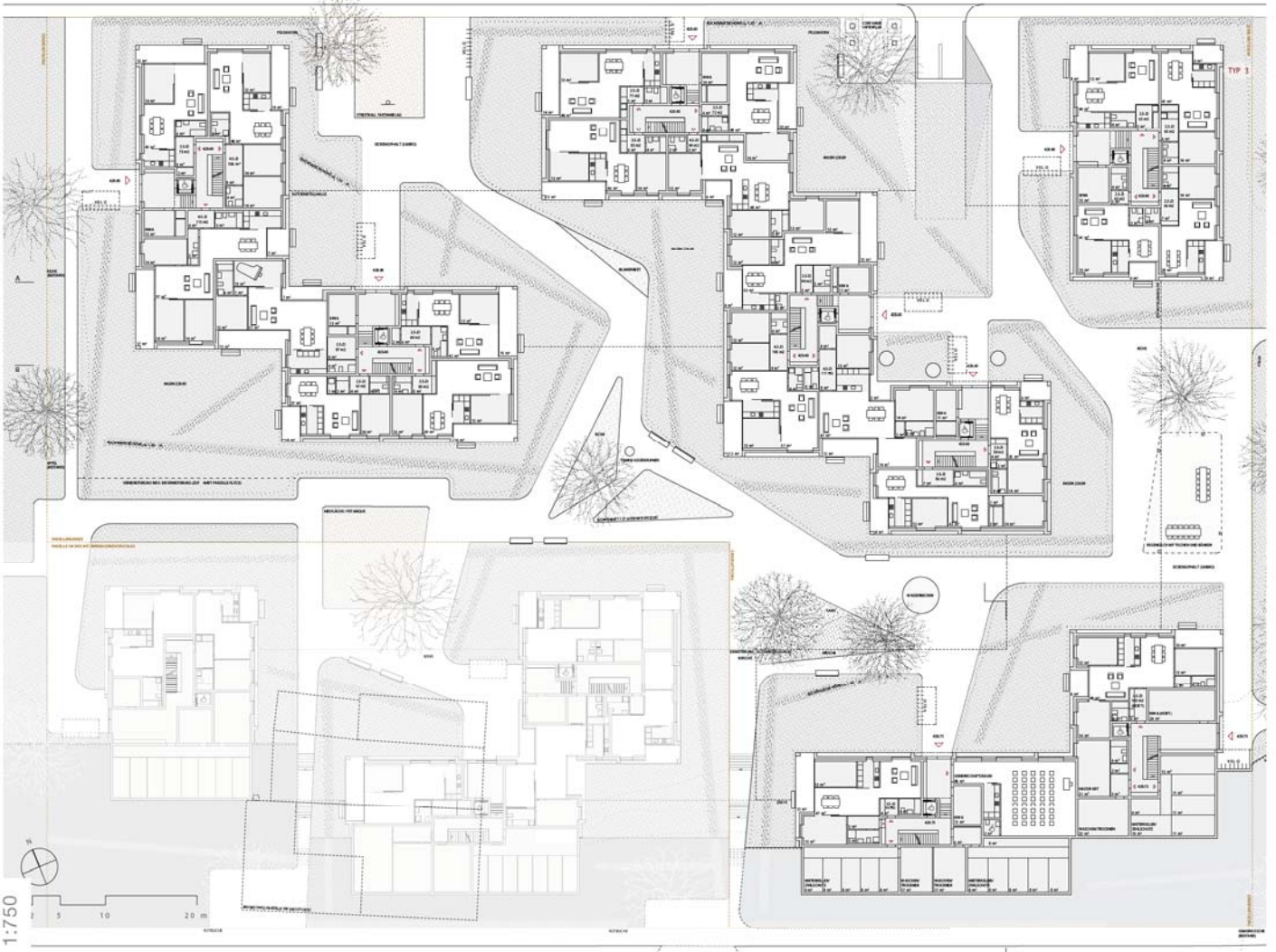
Der architektonische Ausdruck wird durch eine aussenliegende, rasterartige Betonstruktur und durch raumhohe verglaste oder geschlossene Felder geprägt. Dadurch wird zwar die kubische Erscheinung akzentuiert, Ortsbezug und Dialog mit den bestehenden Siedlungsbauten im Quartier bleiben dabei aber auf der Strecke. Die Kalkulation der Erstellungskosten anlässlich der Vorprüfung hat ergeben, dass das Projekt durchaus das Potenzial hat, die vorgegebenen Zielkosten einzuhalten. Auch für das ECO-Zertifikat ist die Ausgangslage günstig. Bezüglich Minergie-P wären allerdings Verbesserungen bei der Wärmedämmung, Optimierungen bezüglich Glasanteil und eine konsequente statische Abtrennung der Loggien zwingende Voraussetzung.

Die Siedlungsform mit locker zusammengesetzten Häusern ist eine willkommene neue typologische Interpretation der vorherrschenden offenen Zeilenbauweise. Während sich die neue Siedlung baulich und aussenräumlich typologisch gut in die bestehende Gartenstadt einfügt, grenzt sie sich durch ihre architektonische Gestaltung leider im gleichen Masse wieder ab. Die gut geschnittenen Grundrisse haben durchwegs ein sehr hohes Niveau und sind für das genossenschaftliche Wohnen ein interessanter Beitrag.



ALTWIESENSTRASSE

9





DATE: 01.10.2010
4. OBERGESCHOSS 440.68



DATE: 01.10.2010
3. OBERGESCHOSS 437.86



1:750/100